



Rf. 141885

*Wolfgang Müller
Bürger.*

Est. A-1841

Dörpftcher

K a l e n d e r

auf das Jahr nach Christi Geburt

1843,

welches ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen ist.



17869

Dorpat.

Gedruckt und zu haben bei J. E. Schönmann's Wittve.

Zeit- und Kirchen-Rechnung.

Dieses Jahr ist von Erschaffung der Welt, nach Calvisius das	5792.
Von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi, nach der gemeinen Dionysischen Rechnung	1843.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen	973.
Von der Einführung des christlichen Glaubens in Rußland	855.
Von Erbauung der Stadt Dorpat	813.
Von Erbauung der Stadt Moscau	696.
Von der Erfindung der Buchdruckerkunst	403.
Seit der Einführung der Untheilbarkeit des Russischen Reichs	380.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, d. i. von der Vereinigung aller Fürstenthümer unter einen Beherrscher	379.
Von Dr. Luthers Reformation	326.
Seit der Einführung des Jarentitels	310.
Seit Eröffnung des ersten Gymnasiums in Dorpat	213.
Seit Eröffnung der ersten Universität zu Dorpat (1632)	211.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg	140.
Von der Unterwerfung Livlands unter Russische Herrschaft	133.
Seit dem großen Brande in Dorpat	68.
Von der Geburt Seiner Kaiserlichen Majestät, Nikolai I.	47.
Von Erneuerung der Universität Dorpat	41.
Von Erneuerung des Gymnasiums in Dorpat	39.
Von der Vereinigung des Zarthums Polen mit dem Russischen Reiche	28.
Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland	25.
Von der Eroberung ganz Finnlands	25.
Von der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai I.	18.
Von der Krönung Seiner Kaiserlichen Majestät	17.

Erklärung der Zeichen in diesem Kalender.

- ☉ Der neue Mond. ☽ Der volle Mond.
 ☾ Das erste Viertel. ☿ Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

♈ Widder.	♎ Waage.
♉ Stier.	♏ Scorpion.
♊ Zwillinge.	♐ Schütze.
♋ Krebs.	♑ Steinbock.
♌ Löwe.	♒ Wassermann.
♍ Jungfrau.	♓ Fische.

Wechsel der Jahreszeiten.

- 1) Anfang des Frühlings oder Eintritt der Sonne in den Widder, den 9. März 7 Uhr 44 Minuten Morgens.
- 2) Anfang des Sommers oder Eintritt der Sonne in den Krebs, den 8. Juni 12 Uhr 18 Minuten Mittags.
- 3) Anfang des Herbstes oder Eintritt der Sonne in die Waage, den 11. September 6 Uhr 49 Minuten Abends.
- 4) Anfang des Winters oder Eintritt der Sonne in den Steinbock, den 10. December 12 Uhr 27 Minuten Mittags.

Zeitgleichung.

Die Sonnenuhr geht

	zu früh Minuten	zu spät Minuten	zu früh Minuten	zu spät Minuten
1. Januar	—	9	1. Juli	—
1. Februar	—	15	1. August	—
1. März	—	10	1. Septbr.	4
1. April	—	1	1. October	14
1. Mai	4	—	1. Novem.	16
1. Juni	—	—	1. Decemb.	6

Finsternisse des Jahres 1843.

Es ereignen sich in diesem Jahre drei Finsternisse, zwei an der Sonne und eine am Monde; nur die Mondfinsterniß wird in Dorpat und in Europa überhaupt sichtbar sein. — Die erste ist eine Sonnenfinsterniß, welche am 15. (27.) Juni Abends 6 Uhr 11 Minuten beginnt und 11 Uhr 50 Minuten Abends endet; sie ist nur sichtbar in dem größten Theile Süd-America's, einem kleinen Theil von Nord-America, und im stillen und atlantischen Ocean. Die zweite ist eine Mondfinsterniß am 25. Novbr. (7. Decbr.) welche in ganz Europa und Africa, dem westlichen Theile Asiens und dem östlichen America's gesehen wird. — Sie beginnt in Dorpat um 1 Uhr 4 Minuten Morgens, ist am größten um 1 Uhr 58 Minuten, wo jedoch nur 2 1/2 Zoll, etwa 1/3 der Mondscheibe durch den Erdschatten verfinstert sind, und endet um 2 Uhr 51 Minuten. — Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß am 9. (21.) Decbr. nur sichtbar dem größten Theile von Asien und kleinen Theile von Africa und Neu-Holland; ihr Anfang auf der Erde überhaupt ist um 4 Uhr 18 Minuten Morgens und das Ende um 9 Uhr 26 Minuten Morgens.

NB. Die mit einem Sternchen bezeichneten Data sind Festtage, an welchen in sämtlichen Gerichtsbehörden keine Sitzung gehalten und in den Schulanstalten kein Unterricht ertheilt wird.

- August: 1. Sonntag: 1. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 2. Montag: 2. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 3. Dienstag: 3. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 4. Mittwoch: 4. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 5. Donnerstag: 5. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 6. Freitag: 6. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 7. Sonnab. 7. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 8. Sonntag: 8. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 9. Montag: 9. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 10. Dienstag: 10. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 11. Mittwoch: 11. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 12. Donnerstag: 12. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 13. Freitag: 13. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 14. Sonnab. 14. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 15. Sonntag: 15. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 16. Montag: 16. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 17. Dienstag: 17. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 18. Mittwoch: 18. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 19. Donnerstag: 19. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 20. Freitag: 20. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 21. Sonnab. 21. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 22. Sonntag: 22. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 23. Montag: 23. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 24. Dienstag: 24. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 25. Mittwoch: 25. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 26. Donnerstag: 26. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 27. Freitag: 27. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 28. Sonnab. 28. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 29. Sonntag: 29. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 30. Montag: 30. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.
- 31. Dienstag: 31. von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.



A. St. N. St.

Von den falschen Propheten. Matth. 7, 15-23.

Sonnt.	1 8. S. n. Tr.	13 9. S. n. Trin.
Mont.	2 Hannibal	14 Eusebius
Dienst.	3 August	15 M. Himmelf.
Mittw.	4 Dominicus	16 Jaak
Donn.	5 Demald	17 Hennig
Freit.	6 Berkl. Christi	18 Helena
Sonnab.	7 Donatus	19 Sebalbus

Was der
@ 8 U. 36 M.
Morg.

Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16, 1-9.

Sonnt.	8 9. S. n. Tr.	20 10. S. n. Trin.
Mont.	9 Romanus	21 Ruth
Dienst.	10 Laurentius	22 Philibert
Mittw.	11 Olga	23 Zacharias
Donn.	12 Clara	24 Bartholom.
Freit.	13 Hildebert	25 Ludwig
Sonnab.	14 Eusebius	26 Natalia

August nicht
● 4 U. 22 M.
Nachm.

Von der Zerstörung Jerusalems. Luc. 19, 41-48.

*Sonnt.	15 10. S. n. Tr.	27 11. S. n. Trin.
Mont.	16 Jaak	28 Augusta
Dienst.	17 Hennig	29 Joh. Enth.
Mittw.	18 Helena	30 Benjamin
Donn.	19 Sebalbus	31 Rebecca
Freit.	20 Bernhard	1 September.
Sonnab.	21 Ruth	2 Elise

M. Himmelf.
focht, läßt
● 7 U. 9 M.
Morg.

Vom bußfertigen Böllner. Luc. 18, 9-14.

*Sonnt.	22 11. S. n. Tr.	3 12. S. n. Trin.
Mont.	23 Zacharias	4 Kethelwina
Dienst.	24 Barthol.	5 Nathanael
Mittw.	25 Ludwig	6 Magnus
Donn.	26 Natalia	7 Regina
Freit.	27 Gebhard	8 Mar. Geb.
Sonnab.	28 Augusta	9 Bruno

Philibert
der
September
● 8 U. 44 M.
Abds.

Vom Lauben und Stummen. Marc. 7, 31-37.

*Sonnt.	29 12. S. n. Tr.	10 13. S. n. Trin.
*Mont.	30 Alexander	11 Gerhard
Dienst.	31 Rebekka	12 Syrus

Joh. Enth.
ungebraten.

	Tagelänge.	☉ Aufgang.	☉ Untergang.	Nachtlänge.
d. 1.	15 St. 34 Min.	4 Uhr 17 Min.	7 Uhr 51 Min.	8 St. 26 Min.
d. 11.	14 - 45 -	4 - 39 -	7 - 24 -	9 - 15 -
d. 21.	13 - 55 -	5 - 2 -	6 - 57 -	10 - 5 -



N. St.				N. St.	
Mittw.	1 Aegidius			13 Amatus	
Donn.	2 Elisa			14 † Erhöhung	
Freit.	3 Bertha		Gewitter	15 Nikodemus	
Sonnab.	4 Aethelwina			16 Jacobina	

Bom barmherzigen Samariter. Luc. 10, 23-37.					
Sonnt.	5 13. E. n. Tr.	Nathanael	17 14. E. n. Tr.		
Mont.	6 Magnus	12 U. 59 M. M.	18 Titus		
Dienst.	7 Regina		19 Werner		
*Mittw.	8 Mar. Gb.		20 Mariane		
			Quatember		
Donn.	9 Bruno	im Septem.	21 Matth. Ev.		
Freit.	10 Costhenes		22 Mauritius		
Sonnab.	11 Gerhard		23 Hosaas		

Von den zehn Ausfäsigen. Luc. 17, 11-19.					
Sonnt.	12 14. E. n. Tr.	Enrus	12 24 15. E. n. Tr.		
Mont.	13 Amatus	U. 40 M. Mrg.	25 Kleophas		
*Dienst.	14 † Erhöhung		26 Job. Theol.		
Mittw.	15 Nikodemus	ber deutet	27 Adolph		
			Quatember		
Donn.	16 Jacobina	auf	28 Wenceslaus		
Freit.	17 Lambertus		29 Michael		
Sonnab.	18 Titus	3 U. 56 M. M.	30 Hieronymus		

Von Mammonsdienste. Matth. 6, 24-34.					
Sonnt.	19 15. E. n. Tr.	Werner	1 Okt. 16. E. n. Tr.		
Mont.	20 Mariane		2 Bollrad		
Dienst.	21 Matth. Ev.		3 Fairus		
Mittw.	22 Mauritius	ein gutes	4 Francisus		
Donn.	23 Hosaas		5 Amalie		
Freit.	24 Job. Empf.		6 Fides		
Sonnab.	25 Kleophas		7 Charitas		

Von der Wittve Sohn zu Nain. Luc. 7, 11-17.					
*Sonnt.	26 16. E. n. Tr.	Job. Theol.	8 17. E. n. Tr.		
Mont.	27 Adolph	U. 3 M. Nchm.	9 Friedebert		
Dienst.	28 Wenceslaus		10 Arvid		
Mittw.	29 Michael	Kornjahr.	11 Burchard		
Donn.	30 Hieronymus		12 Walfried		

	Tageslänge.	☉ Aufgang.	☉ Untergang.	Nachtlänge.
d. 1.	12 St. 59 Min.	5 Uhr 26 Min.	6 Uhr 25 Min.	11 St. 1 Min.
d. 11.	12 - 10 -	5 - 47 -	5 - 57 -	11 - 50 -
d. 21.	11 - 19 -	6 - 9 -	5 - 28 -	12 - 41 -

Sept. 1: Mittwoch: Morgens um 8 Uhr von Bern nach Zürich. 2: in Bern - d. J. 1771. 3: in Bern - d. J. 1771. 4-5 Sonntag in Zürich. 6: Montag in Zürich. 7: Dienstag in Zürich. 8: Mittwoch in Zürich. 9: Donnerstag in Zürich. 10: Freitag in Zürich. 11: Samstag in Zürich. 12: Sonntag in Zürich. 13: Montag in Zürich. 14: Dienstag in Zürich. 15: Mittwoch in Zürich. 16: Donnerstag in Zürich. 17: Freitag in Zürich. 18: Samstag in Zürich. 19: Sonntag in Zürich. 20: Montag in Zürich. 21: Dienstag in Zürich. 22: Mittwoch in Zürich. 23: Donnerstag in Zürich. 24: Freitag in Zürich. 25: Samstag in Zürich. 26: Sonntag in Zürich. 27: Montag in Zürich. 28: Dienstag in Zürich. 29: Mittwoch in Zürich. 30: Donnerstag in Zürich.



A. St.

N. St.

Mont.	1	Aller Heil.	Am	13	Eugen
Dienst.	2	Aller Seel.		14	Friedrich
Mittw.	3	Lillemann	@ 4 U. 20 M.	15	Leopold
Donn.	4	Otto	Morg.	16	Ottomar
Freit.	5	Charlotte		17	Hugo
Sonnab.	6	Leonhard	Allerhei.	18	Alexander

		Vom Schalkskehnte.	Matth. 18,	23—35.	
Sonnt.	7	22. C. n. Tr.	Engelbert	19	23. C. n. Tr.
Mont.	8	Alexandra		20	Amos
Dienst.	9	Theodor	● 7 U. 20 M.	21	Mar. Opf.
Mittw.	10	M. Luther	Abends.	22	Alphonfus
Donn.	11	M. Bischof		23	Clemens
Freit.	12	Zonas	ligen Tage.	24	Leberecht
Sonnab.	13	Eugen		25	Katharina

		Von der Zinsmünze.	Matth. 22,	15—22.	
Sonnt.	14	23. C. n. Tr.	Friedrich	26	24. C. n. Tr.
Mont.	15	Leopold		27	Buffo
Dienst.	16	Ottomar	● 8 U. 55 M.	28	Günther
Mittw.	17	Hugo	Abends.	29	Eberhard
Donn.	18	Alexander		30	Andreas
Freit.	19	Elisabeth	fiht der	1	December
*Sonnab.	20	Amos		2	Candidus

		Von Jaiti Tochter.	Matth. 9,	18—26.	
*Sonnt.	21	24. C. n. Tr.	Mar. Opf.	3	1. Advent
		Todtenfeier.			
Mont.	22	Alphonfus	Winter auf	4	Barbara
Dienst.	23	Clemens	den	5	Sabina
Mittw.	24	Leberecht		6	Nicodemus
Donn.	25	Katharina	● 1 U. 47 M.	7	Antonia
Freit.	26	Conrad	Morg.	8	Mar. Empf.
Sonnab.	27	Buffo		9	Joachim

		Von Jesu Einzug in Jerusalem.	Matth. 21,	1—9.	
Sonnt.	28	1. Advent	Günther	10	2. Advent
Mont.	29	Eberhard		11	Wolbemar
Dienst.	30	Andreas	Zweigen.	12	Ottilie

d.	1.	8	St.	10	Mm.	7	Uhr	44	Min.	3	Uhr	44	Min.	16	St.	0	Min.
d. 11.	7	—	18	—	—	8	—	7	—	3	—	25	—	16	—	42	—
d. 21.	6	—	44	—	—	8	—	27	—	3	—	11	—	17	—	16	—

November 1: Monty. Prof. Warmitz, Staverly in Gornet firs, beriben
 2: Mit dem besten Spinn Jungt auf. Was kühl vom Winder. — dort Local
 Untert ufing in Dücker in Kegelmer — fuffig Scarr. Di 2 fann beribe
 3: Mit d. i. g. quib ge. Dayt mit. Was kühl vom Spinn bid Lute Prof. fuffig
 18 St. von 2-40 initer. (Spinn) alle Maßbaum (kleinen, Dücker in Spinn) fuffig
 gahnt alle in Faibel. —
 4: 2 Spinn.
 5: Jungt mit. Kavel in. bid Mby (3 Spinn). Abmnd in Kavel. Gornet
 blid. Must b. mit. —
 6: 3 Spinn. —
 7: Sonntag. Mit Staverly in Winder. —
 8: 3 Spinn.
 9: Spinn/Spinn gelanfen bid Winder. Abmnd/Spinn in Dinkel in.
 10: Martini: Staverly Spinn firs it fann Abmnd in Anant, wo Mohrenschick
 11: Staverly of Spinn. — Spinn und Spinn et.
 12: Spinn im Spinn. Spinn. (Spinn) Spinn und Spinn. —
 13: Mit d. Spinn Spinn mit fuffig, gerade in. Canal of Spinn.
 in d. Spinn. —
 14: Sonntag. In g. Spinn. —
 15: Regen, in wite of Spinn, Spinn und in Spinn. Spinn. —
 16, 17, 18 Spinn. —
 18-19, Staverly in Gornet firs. Antwerpen. Spinn. —
 20: Spinn of Spinn, 1. Abmnd d. Spinn.
 21: Sonntag. In Spinn (in Kottler) Spinn in. Spinn in Abmnd
 in 12 Spinn.
 22: Mit Martini, Spinn — in. dort it Spinn Spinn Spinn
 of Spinn. bid Spinn. — (Spinn) Spinn.
 23: Spinn it Spinn of Spinn. — Spinn abmnd in Spinn
 von Middelf fann in Winder. — fuffig. Antwerpen. —
 24: Mit d. g. Spinn. Spinn Abmnd of Spinn — wo das Spinn
 Spinn fann (Spinn). Spinn it d. Spinn. Spinn.
 25: Caffini: In Spinn. Spinn. Abmnd of Spinn. Spinn (d. Spinn)
 in Spinn. Spinn. Spinn. Spinn. Spinn. Spinn. Spinn.
 26: Spinn it d. Spinn. Spinn. Spinn. Spinn. Spinn. Spinn.
 27: Spinn in Spinn. —
 28: Sonntag. Mit. Spinn it fann Spinn it Spinn of Spinn. Spinn
 in Mohrenschick.
 29: Spinn Spinn Spinn of Winder. Spinn. —
 30: Spinn. Spinn g. Spinn. (Spinn) Spinn. —

Die beiden Jahrgänge neuer Perikopen

(Biblischer Abschnitte und Predigt-Texte, Evangelien und Episteln) wie sie in den Evangelisch-Lutherischen Kirchen unserer Provinz, neben den alten Perikopen und abwechselnd mit ihnen gebraucht werden.

	Erster Jahrgang.	Zweiter Jahrgang.
1. Advent.	Ev. Jes. 62, 10-12. Ep. Psalm 24.	Jes. 42, 1-9. Ps. 118, 19-29.
2. ---	Ev. Apostelg. 3, 19-22. Ep. Jerem. 31, 31-34.	Luc. 1, 39-56. Jerem. 33, 14-16.
3. ---	Ev. Joh. 1, 15-18. Ep. Gal. 2, 16-21.	Joh. 5, 31-44. Ps. 130.
4. ---	Ev. Luc. 3, 1-17. Ep. Maleach 3, 1-4.	Joh. 3, 25-36. Jes. 61, 1-3.
Weihn. 1	Ev. Matth. 1, 18-25. Ep. Hebr. 1, 1-14.	Jes. 9, 6, 7. 2 Thes. 2, 13-17.
--- 2	Ev. Joh. 1, 1-14. Ep. 1 Joh. 1, 1-7.	Joh. 12, 44-50. 1 Joh. 4, 9-16.
S. n. Whn.	Ev. Luc. 2, 22-32. Ep. Röm. 5, 1-5.	Joh. 8, 12-24. Eph. 1, 3-17.
Neujahr	Ev. Joh. 9, 4, 5. Ep. Col. 4, 2-5.	Psalm 119, 57-60. Röm. 10, 1-8.
S. n. Neuj.	Ev. Matth. 16, 13-20. Ep. 1 Pet. 1, 3-9.	Joh. 1, 29-34. Ezech. 34, 11-16.
Epiphan.	Ev. Matth. 3, 13-17. Ep. Col. 2, 6-12.	Matth. 4, 12-17. Eph. 3, 1-12.
1. Epiph.	Ev. Luc. 10, 1-16. Ep. Hebr. 4, 14-16.	Joh. 1, 40-52. 2 Cor. 4, 1-6.
2. ---	Ev. Joh. 4, 1-15. Ep. Jes. 55, 6-11.	Luc. 4, 16-30. Hebr. 3, 12-19.
3. ---	Ev. Joh. 4, 16-30. Ep. Röm. 7, 1-6.	Luc. 5, 27-32. 1 Cor. 1, 26-31.
4. ---	Ev. Joh. 4, 31-42. Ep. Röm. 10, 9-18.	Luc. 7, 36-50. Jac. 2, 1-5.
5. ---	Ev. Joh. 8, 1-11. Ep. Röm. 2, 17-24.	Joh. 6, 64-71. 1 Joh. 5, 10-15.
6. ---	Ev. Matth. 17, 14-21. Ep. Hebr. 11, 1-10.	Matth. 14, 22-36. Jac. 1, 2-8.
Septuages.	Ev. Joh. 7, 44-53. Ep. 2 Cor. 2, 14-17.	Matth. 21, 18-27. Hebr. 6, 4-8.
Sexagesim.	Ev. Luc. 13, 31-35. Ep. 2 Pet. 1, 16-21.	Luc. 9, 49-56. Phil. 1, 15-20.
Quinquag.	Ev. Marc. 8, 31-38. Ep. 1 Cor. 2, 1-5.	Marc. 10, 32-45. Hebr. 2, 9-18.
Invocavit	Ev. Luc. 12, 49-53. Ep. 2 Cor. 4, 7-18.	Joh. 10, 17-30. 1 Joh. 3, 1-8.

	Erster Jahrgang.	Zweiter Jahrgang.
Reminisc.	Ev. Joh. 12, 24-33. Ep. Röm. 5, 6-11.	Marc. 12, 1-12. Röm. 9, 30-33.
Oculi	Ev. Joh. 11, 47-57. Ep. 2 Cor. 5, 14-21.	Joh. 17, 1-5. Hebr. 10, 11-18.
Lätare	Ev. Matth. 26, 1-16. Ep. Hebr. 10, 19-24.	Joh. 17, 6-19. 1 Joh. 2, 1-6.
Judica	Ev. Joh. 13, 21-38. Ep. Hebr. 10, 26-31.	Joh. 17, 20-26. Ep. Hebr. 1, 15-23.
Palmarum	Ev. Luc. 19, 29-40. Ep. 1 Cor. 1, 18-25.	Joh. 12, 12-23. 1 Petr. 1, 13-25.
Gr. Donn.	Ev. Matth. 26 20-30. Ep. Col. 1, 18-23.	Luc. 22, 7-23. 1 Cor. 10, 16 u. 7.
Charfreit.	Ev. Joh. 19, 25-30. Ep. Hebr. 12, 1-3.	Luc. 23, 13-25. Gal. 1, 3-5.
Ostern 1	Ev. Luc. 24, 1-9. Ep. 1 Cor. 15, 12-21.	Joh. 20, 1-18. 1 Cor. 15, 50-58.
--- 2	Ev. Luc. 24, 36-47. Ep. 1 Cor. 15, 35-49.	Joh. 21, 1-14. Röm. 14, 7-12.
Quasimod.	Ev. Joh. 21, 15-25. Ep. 2 Pet. 1, 10-15.	Joh. 11, 1-27. Röm. 5, 12-19.
Mis. Dom.	Ev. Joh. 5, 17-29. Ep. Eph. 2, 1-10.	Joh. 11, 28-44. Col. 3, 1-11.
Jubilate	Ev. Joh. 6, 35-50. Ep. Offen. 3, 13-22.	Joh. 6, 53-63. Röm. 8, 1-11.
Cantate	Ev. Joh. 8, 28-36. Ep. Gal. 5, 1-6.	Matth. 11, 25-30. 1 Tim. 2, 1-6.
Rogate	Ev. Joh. 10, 1-11. Ep. Pf. 23.	Luc. 22, 39-43. Jac. 5, 13-16.
Himmelf.	Ev. Luc. 24, 50-53. Ep. Hebr. 9, 24-28.	Apostelg. 1, 1-14. Hebr. 7, 22-27.
Exaudi	Ev. Joh. 14, 1-14. Ep. Eph. 2, 11-18.	Joh. 14, 15-21. 1 Cor. 2, 6-10.
Wingsten 1	Ev. Joh. 7, 37-39. Ep. 1 Cor. 2, 11-16.	Apostelg. 2, 32-39. Ezech. 36, 22-28.
--- 2	Ev. Apostelg. 4, 24-35. Ep. 1 Joh. 2, 20-29.	Apostelg. 2, 40-47. 1 Thes. 1, 2-10.
Trinitatis	Ev. Joh. 15, 1-11. Ep. Eph. 4, 11-21.	Matth. 28, 18-20. 1 Cor. 3, 10-16.
Trinit. 1	Ev. Marc. 10, 26-31. Ep. Röm. 3, 19-28.	Matth. 21, 28-32. Hebr. 3, 1-11.
--- 2	Ev. Apostelg. 9, 1-22. Ep. 1 Tim. 1, 12-17.	Apostelg. 17, 22-31. Röm. 1, 18-25.
Johannißf.	Ev. Matth. 11, 11-19. Ep. Ezech. 33, 7-11.	Marc. 6, 17-29. Jac. 5, 1-11.
Trinit. 3	Ev. Luc. 15, 11-32. Ep. 1 Joh. 1, 8-10.	Matth. 18, 1-11. Phil. 3, 12-16.
--- 4	Ev. Apostelg. 16, 22-37. Ep. Phil. 2, 12-18.	Luc. 6, 20-26. Röm. 4, 1-8.

Erster Jahrgang.

Trin. 5

Ev. Luc. 14, 25-35.
 Ep. 1 Joh. 2, 15-17.
 Ev. Luc. 22, 24-30.
 Ep. Jac. 4, 1-6.
 — 7
 Ev. Marc. 10, 13-25.
 Ep. Jac. 2, 14-24.
 — 8
 Ev. Marc. 4, 26-29.
 Ep. 1 Cor. 3, 1-9.
 — 9
 Ev. Luc. 6, 43-49.
 Ep. 1 Joh. 3, 9-12.
 — 10
 Ev. Matth. 5, 14-19.
 Ep. 1 Tim. 6, 11-16.
 — 11
 Ev. Luc. 14, 12-15.
 Ep. Jac. 2, 8-13.
 — 12
 Ev. Luc. 10, 17-22.
 Ep. 1 Pet. 2, 1-10.
 — 13
 Ev. Apostelg. 7, 54-59.
 Ep. 1 Cor. 4, 9-16.
 — 14
 Ev. Luc. 19, 11-27.
 Ep. 2 Tim. 4, 1-8.
 — 15
 Ev. Matth. 10, 16-22.
 Ep. Röm. 8, 31-39.
 — 16
 Ev. Luc. 17, 1-10.
 Ep. Röm. 6, 12-18.
 — 17
 Ev. Matth. 15, 10-20.
 Ep. Jac. 1, 12-15.
 — 18
 Ev. Matth. 23, 23-33.
 Ep. Col. 2, 16-23.
 — 19
 Ev. Luc. 9, 57-62.
 Ep. 2 Tim. 2, 3-13.
 — 20
 Ev. Matth. 13, 10-17.
 Ep. Röm. 7, 15-25.
 — 21
 Ev. Apostelg. 8, 27-39.
 Ep. 2 Tim. 3, 14-17.
 — 22
 Ev. Luc. 13, 1-9.
 Ep. Hebr. 12, 4-16.
 — 23
 Ev. Apostelg. 20, 17-38.
 Ep. 1 Pet. 5, 1-5.
 — 24
 Ev. Matth. 24, 1-14.
 Ep. Judae 17-25.
 — 25
 Ev. Luc. 13, 23-30.
 Ep. Hebr. 4, 1-11.
 — 26
 Ev. Matth. 13, 47-52.
 Ep. Hebr. 10, 35-39.
 — 27
 Ev. Off. Joh. 21, 1-8.
 Ep. 2 Cor. 5, 1-10.

Zweiter Jahrgang.

Matth. 13, 31-35.
 2 Petr. 1, 2-8.
 Matth. 13, 44-46.
 Phil. 3, 7-11.
 Matth. 23, 1-12.
 Jac. 4, 7-17.
 Joh. 15, 12-21.
 2 Cor. 6, 14-18.
 Matth. 6, 19-23.
 Phil. 4, 8-13.
 Apostelg. 26, 9-29.
 Röm. 1, 8-17.
 Matth. 5, 38-48.
 1 Joh. 2, 7-11.
 Matth. 7, 6-14.
 1 Joh. 3, 19-24.
 Matth. 10, 34-42.
 Hebr. 4, 12-13.
 Luc. 10, 38-42.
 1 Cor. 3, 16-23.
 Luc. 19, 1-10.
 Eph. 2, 19-22.
 Matth. 19, 1-11.
 Eph. 5, 22-33.
 Matth. 17, 24-27.
 Röm. 13, 1-7.
 Luc. 12, 13-21.
 1 Tim. 6, 6-10.
 Apostelg. 5, 1-11.
 1 Joh. 4, 1-6.
 Luc. 11, 1-8.
 Röm. 8, 24-27.
 Luc. 6, 1-11.
 Psalm 84.
 Matth. 18, 15-22.
 Phil. 1, 27-2, 4.
 Luc. 12, 35-48.
 1 Tim. 4, 8-16.
 Matth. 22, 23-33.
 1 Cor. 15, 22-28.
 Offenb. 20, 11-15.
 Röm. 2, 1-11.
 Offenb. 22, 7-14.
 1 Thess. 5, 14-24.
 Matth. 24, 29-42.
 2 Petr. 2, 1-11.

Witterungs-Verlauf

vom 1. Oct. 1841 bis 30. Sept. 1842, zur Vergleichung mit der Witterung des gegenwärtigen Jahres.

(Nach den auf der Sternwarte Dorpat angestellten Beobachtungen.)

October 1841. In der ersten Hälfte milde regnete Witterung, in der letzten vorherrschend Frost und Schnee. Der 13te brachte ein Nordlicht, eine Feuerfugel und um 7 Abends die Erscheinung eines großen weißen Bogens, der von O nach W sich spannte. Es fehlte nicht an heitern Tagen und Nächten.

November 1841. Im ersten Drittel kalt, im übrigen Theile ungewöhnlich mild, aber (den ersten Tag ausgenommen) anhaltend trüb. Schnee und Regen ziemlich häufig, doch kann ersterer sich noch nicht erhalten.

December 1841. Milde, mit Thauwetter abwechselnder Frost in der ersten Hälfte; strengerer in der zweiten. Im Anfang des Monats konnte man im Freien noch einiges grüne Laub erblicken. Am 17. stellte sich der Sturm; seit dem 16. erhielt sich auch der spärlich fallende Schnee. — Am 22. ein Nordlicht.

Januar 1842. Zu Anfang viel heitres Wetter; späterhin viel Nebel und Schnee; den ganzen Monat hindurch aber ziemlich starker Frost. Die Mondfinsternis am 14/26. gut zu beobachten. Gegen Ende des Monats Neigung zum Thauwetter.

Februar. Milde, häufig unterbrochener Frost, so daß der Schnee sich stark vermindert. Nur selten heiter, dagegen viel mit Schnee vermischter Regen. Am 20. ein Nordlicht.

März. Die Nächte kälter als im Februar, namentlich in der zweiten Woche noch starker Frost, dagegen milde, oft heitere und angenehme Tage. Am 17. ging die Embach auf, nachdem sie 88 Tage gestanden hatte. Es fiel noch oft ziemlich starker Schnee, doch erhielt er sich nicht.

April. Die ersten Tage heiter und frühlingwarm; vom 3. an aber stürmische Regen- und Schneefhauer, auch mit Hagel vermischt, bis zum 12. Der letzte Schnee fiel am 15.; worauf heitere warme Tage folgten, so daß gegen Ende des Monats Primeln, Aurikeln u. dgl. im Freien blühten. Starke Gewitterregen brachten in den letzten Tagen wieder Kühlung. — Am 19. der letzte Nachtfrost.

Mai. Warm, heiter und angenehm. In der ersten Woche noch viel Gewitter und starke Regen, vom 7. an bis zu Ende aber sehr trocken, und nur durch einen starken Gewitterregen am 23. unterbrochen. Am 29. stürmisch.

Juni. Der lang gewünschte Regen zeigt sich in reichlichem Maße, so daß die Wärme hinter der des Mai zurück blieb und namentlich im Anfang sehr kühle Luft wehte. Als gegen Ende des Monats die Wärme wieder stieg, zeigte sich häufig Gewitter. Nur am 6. stürmischer Wind.

Juli. Bis zum 4. dauern die Gewitter mit geringer Unterbrechung fort. Der ganze Monat sehr veränderlich; im Durch-

Schnitt warm, regnet; in der ersten Hälfte trüb, in der letzten oft heiter. Mit dem 23. hören die Regen auf.

August. Bis zum 21. wenig Regen und nur mit Gewittern; von da ab fallen sie häufiger; zugleich aber tritt herbstliche Kühle ein, und der Wind geht heftiger. Die Heiterkeit selten und mehr in die Nächte als in die Tage fallend.

September. Die erste Hälfte angenehm und ziemlich warm, mit östlichen Winden, mäßigem Regen und einigen heiteren Tagen; mehr noch heitern Nächten. Am 15. der erste Frost, dem am 18. ein stärkerer folgte, worauf am 24. der erste Schnee fiel und bis zu Ende des Monats Frostnächte mit milden Tagen abwechselten. Am 21. ein heftiger Sturm aus W.

Uebersicht der Temperatur-Beobachtungen in Dorpat vom October 1841 bis zu Ende September 1842.

(Die Monate und Tage sind hier nach dem neuen Styl gerechnet.)

Monat.	höchster Stand.	am	niedriger Stand.	am	Mittlerer Stand.	Herrschender Wind.
October 1841	+13,5	2.	- 4,7	31.	+ 5,63	S.
November	+ 6,2	8.	- 9,0	15.	+ 0,18	SW.
December	+ 8,3	1.	- 5,4	31.	+ 0,58	S.
Januar 1842	+ 0,5	19.	-16,4	26.	- 8,72	SO.
Februar	+ 5,0	18.	-19,0	1.	- 1,83	W.
März	+ 4,8	29.	-13,0	23.	- 1,15	SW.
April	+ 8,9	13.	- 8,4	9.	+ 0,87	N.
Mai	+19,5	30.	- 2,1	1.	+10,47	SO.
Juni	+22,0	8.	+ 5,0	19.	+12,14	NW.
Juli	+21,0	14.	+ 6,6	2.	+13,70	NW.
August	+22,2	17.	+ 7,0	21.	+14,18	NW.
September	+19,4	2.	- 2,6	30.	+ 8,48	W.

Verzeichniß derjenigen Festtage, an welchen in sämmtlichen Gerichtsbehörden keine Sitzung gehalten und in den Schulanstalten kein Unterricht erteilt wird.

J a n u a r.

1. Neujahr. Geburtsfest Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Helena Pawlowna.
6. Erscheinung Christi.

F e b r u a r.

2. Mariä Lichtmes.
19. u. 20. Freitag und Sonnabend in der Butterwoche.

M ä r z.

3. Buß- und Betttag.
25. Mariä Verkündigung

A p r i l.

8. Gründonnerstag.
9. Charfreitag.
10. Sonnabend in der Mutterwoche.
11. u. 12. Heilige Ostern.
13. 14. 15. 16. 17. Die Osterwoche
21. Namensfest Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna und Namensfest Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Alexandra Nikolajewna.

M a i.

9. Fest des heiligen Wunderthäters Nikolaus.
20. Christi Himmelfahrt.
30. u. 31. Pfingsten.

J u n i.

24. Fest Johannis des Täufers.
25. Geburtsfest Sr. Kaiserl. Majestät Nikolai Pawlowitsch, Selbstherrschers aller Rußen, und Geburtsfest Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Alexandra Nikolajewna (deren Geburtstag der 12. Juni ist).
29. Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

J u l i.

1. Geburtsfest Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna.

A u g u s t.

6. Christi Verklärung.
15. Mariä Himmelfahrt.
22. Krönungsfest Seiner Kaiserlichen Majestät Nikolai Pawlowitsch, Selbstherrschers aller Rußen, und Ihrer Maj. der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna.
29. Johannes Enthauptung.
30. Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit, des Thronfolgers Cäsarwitsch und Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, und Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Olga Nikolajewna; wie auch Ritterfest des Ordens des heil. Alexander Newski.

S e p t e m b e r.

8. Mariä Geburt.
14. Kreuzes Erhöhung.
26. Fest des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis des Theologen.

O k t o b e r.

1. Mariä Schutz und Fürbitte.
22. Fest des wunderthätigen Bildes der heiligen Mutter Gottes von Kasan.

N o v e m b e r.

20. Fest der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai Pawlowitsch, Selbstherrschers aller Rußen. (Für den Tag der Thronbesteigung wird aber der 19. November gerechnet.)

21. Maria Opfer. — Todtenfeier.

D e c e m b e r.

6. Fest des heiligen Wunderthäters Nikolaus; und Namensfest Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai Pawlowitsch, Selbstherrschers aller Rußen.

25. u. 26. Fest der Geburt Christi und Gedächtnißfest der Befreiung der Russischen Kirche und Monarchie von dem Einfall der Gallier und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften.

Außerdem werden in den Schulanstalten gefeiert: die Weibnachtsstage vom 24. December bis zum 1. Januar, und die gewöhnlichen Hundstagsferien.

Russisch - Kaiserliches Haus.

Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen, König von Polen, regierender Herzog von Schleswig-Holstein, geb. 1796 den 25. Junius. Vermählt mit der

Kaiserin und Königin Alexandra Feodorowna, geb. Prinzessin von Preußen, geb. 1798 den 1. Julius.

Alexander Nikolajewitsch, Thronfolger, Casarewitsch und Großfürst, geb. 1818 den 17. April. Vermählt mit der

Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. den 28. Juli 1824. Deren Tochter

Großfürstin Alexandra Alexandrowna, geboren den 18. August 1842.

Konstantin Nikolajewitsch, Großfürst geb. 1827 den 9. September.

Nikolai Nikolajewitsch, Großfürst, geb. 1831 den 27. Juli.

Michael Nikolajewitsch, Großfürst, geb. 1832 den 13. Oktober.

Großfürstin Maria Nikolajewna, geb. 1819 den 6. August. Vermählt mit

Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg, geb. 1817 den 20. September. Deren Tochter

Prinzessin Alexandra Maximilianowna, Kaiserliche Hoheit, geb. 1840 den 28. März, und

Prinzessin Maria Maximilianowna, Kaiserliche Hoheit, geb. 1841 den 4. October.

Großfürstin Olga Nikolajewna, geb. 1822 den 30. August.

Großfürstin Alexandra Nikolajewna, geb. 1825 den 12. Junius.

Großfürst Michail Pawlowitsch, geb. 1798 den 28. Jan. Vermählt mit der

Großfürstin Helena Pawlowna, gebornen Prinzessin von Württemberg, geb. 1806 den 28. December.

Großfürstin Maria Michailowna, geb. 1825 den 25. Februar.

Großfürstin Elisabeth Michailowna, geb. 1826 den 14. Mai.

Großfürstin Katharina Michailowna, geb. 1827 den 16. Aug.

Großfürstin Maria Pawlowna, geb. 1786 den 4. Februar. Vermählt mit

Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und Eisenach, geb. den 22. Januar 1783.

Großfürstin Anna Pawlowna, geb. 1795 den 7. Januar. Vermählt mit

Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, Wilhelm II., geb. den 25. November 1792.

Ankunft und Abgang der Posten in Dorpat.

Die leichte Post aus Riga kömmt zwei Mal wöchentlich an, Mittwoch und Sonnabend Nachmittags, bringt Briefe und Paarschaften aus Livland, Kurland, Warschau, Wilna &c., und aus dem Auslande. Geht dahin wieder ab Donnerstag und Sonntag Morgens.

Die schwere Post aus Riga kömmt wöchentlich zwei Mal an, Mittwoch und Sonnabend Nachmittags, bringt Päckchen aus obigen Gegenden. — Geht dahin ab Donnerstag und Sonntag Morgens.

Die leichte Post aus St. Petersburg kömmt zwei Mal wöchentlich an, Donnerstag und Sonntag Morgens, bringt Briefe und Paarschaften aus dem Innern Russlands, aus St. Petersburg, Moscau, Narva und Ehmland. — Geht dahin ab an denselben Tagen.

Die schwere Post aus St. Petersburg kömmt wöchentlich zwei Mal an, Mittwoch und Sonnabend, bringt Päckchen aus obigen Gegenden. — Geht dahin ab an denselben Tagen.

Angenommen werden:

Dienstag und Freitag Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Paarschaften, Werth- und Kronspäckchen, Documente und recommandirte Briefe nach allen Orten des Reichs.

Dienstag und Freitag Nachmittags von 5 bis 8 Uhr die Correspondenz nach allen Orten des Reichs und dem Auslande.

Taxe des Postporto's,

wie dasselbe nach allen Gouvernements und Bezirken des Reichs in Livland erhoben wird, für Briefe von 1 Loth und für Päckchen von 1 Pfund.

	Silber. Mze. Kop.		Silber. Mze. Kop.
Archangel	— — — — 20	Bialystock	— — — — 10
Armenien	— — — — 25	Charkow	— — — — 20
Astrachan	— — — — 25	Eberson	— — — — 20
Bessarabien	— — — — 20	Ehmland	— — — — 10

Grodno	10	Perm	25
Gruschen	25	St. Petersburg	10
Takusk	25	Plescau	10
Tarostlan	20	Poltawa	20
Gefatherinoslan	20	Näsan	20
Teniseisk	25	Saratow	25
Trukzk	25	Sibirsk	25
Kaluga	20	Smolensk	10
Kamenez: Podolsk	20	Tambow	20
Kasan	25	Taurien	25
Kaufasien	25	Tobolsk	25
Kiew	20	Tomsk	25
Kostroma	20	Tscherkast [Land der Do-	
Kurland	5	nischen Truppen]	25
Kursk	20	Tschernigow	15
Minsk	10	Tula	20
Mohilew	10	Twer	15
Moskwa	20	Wjatka	25
Nischni-Nomgorod	20	Wilna	10
Nomgorod	10	Wladimir	20
Olonek	20	Wolynsk	20
Orel	20	Wologda	20
Orenburg	25	Woronesh	20
Pensa	25	Witepsk	10

Nach den Gouvernements des Königreichs Polen — 35

Nach den Gouvernements des Großfürstenthums Finnland.

		Siber. Nize. Kop.
Ubo:Widneborg mit den Städten: Ubo, Widneborg, Winkela, Kastelholm, Nodendahl, Njustadt, Raumo, Lamerfors und Ekerfb	20	
Kiemeneistadt mit den Städten: Heinola, Borgo, Lomisa, Schwarzholm und St. Michel	15	
Nyland:Lawasthus mit den Städten: Helsingfors, Hahnbeuth, Karis, Sweaborg, Lawasthus und Ekenäs	15	
Sawolack-Karelen mit den Städten: Kuopio, Jorois, Neuschlott und Lohmajarwi	20	
Uleaborg:Kajana mit den Städten: Uleaborg, Brahestadt, Kajana und Torneo	20	
Wasa mit den Städten: Wasa, Gamla-Carleby, Kasck, Christinenstadt, Laukas, Ny-Carleby und Jacobstadt	20	
Wiborg mit den Städten: Wiborg, Willmannstrand, Kerholm, Kotsensalm, Serdohol und Friedrichsham	10	

Nach vorkiehender Taxe ist das Porto nach allen in einem und demselben Gouvernement belegenen Ortschaften hin, immer gleich zu zahlen, in jedem Gouvernement selbst aber wird, unabhängig von der Entfernung der einzelnen Orte, immer gleichmäßig 5 Kop. S. M. für einen Brief von 1 Loth und für ein Päckchen von 1 Pfund erhoben.

Entfernung der beiden Residenzen, der benachbarten Gouvernementsstädte und einiger Städte in Livland von Dorpat.

Von Dorpat über Narwa und Jamburg n. St. Petersburg u. Moskau.

Von Dorpat	Wersk.	
bis Jggasfer	23	
— Lorma	23 $\frac{1}{4}$	
— Nennal	25 $\frac{3}{4}$	
— Hannapungern	14	
— KleinPungern	26 $\frac{1}{2}$	
— Sewe	21	
— Fockenhoff	12	
— Waiwara	18	
— Narwa	22 $\frac{1}{2}$	
	<hr/>	186

Von Narwa		
bis Jamburg	20 $\frac{1}{2}$	
— Dpolje	15	
— Tschirkowiz	22 $\frac{1}{2}$	
— Kasowa	21	
— Ripen	19	
— Strelna	23 $\frac{1}{2}$	
— St. Petersburg	17 $\frac{1}{2}$	
	<hr/>	118 $\frac{1}{2}$

Ueberhaupt 325

Von S. Petersburg		
b. Tscheturi Ruzi	10 $\frac{1}{4}$	
— Tschora	20 $\frac{1}{2}$	
— Losna	23 $\frac{3}{4}$	
— Njabowa	18	
— Pomeranje	14 $\frac{1}{2}$	
— Tschudowa	26	
— Spaskaja Poleste	23	
— Wodberesie	24	
— Nongorod	21 $\frac{1}{2}$	
	<hr/>	181 $\frac{1}{4}$

— Bronzi	25 $\frac{1}{4}$	
— Saizowa	25 $\frac{1}{2}$	
— Maschuja	15	
— Kreszi	12 $\frac{3}{4}$	
	<hr/>	78 $\frac{1}{2}$

— Nachino	19	Wersk.
— Tschilbizi	15 $\frac{3}{4}$	
[Stadt Waldai ohne Stat.]		
— Simagorie	20	
— Jedrowo	20	
— Makarowo	16 $\frac{1}{4}$	
— Chotilowo	16 $\frac{1}{2}$	
— Bachmaru	16	
— W. Wolotschok	13 $\frac{1}{2}$	
	<hr/>	137 $\frac{1}{4}$

— Kolofoleka	17	
— Widropusk	13 $\frac{1}{2}$	
— Budowo	12 $\frac{3}{4}$	
— Torschok	22 $\frac{1}{4}$	
	<hr/>	65 $\frac{1}{2}$

— Mironjasch	15 $\frac{1}{4}$	
— Mednoe	16 $\frac{1}{4}$	
— Twer	27	
	<hr/>	58 $\frac{1}{4}$

— Jemaus	15 $\frac{1}{4}$	
— Gorodnje	13 $\frac{1}{4}$	
— Sawidowo	23 $\frac{1}{2}$	
— Klin	23	
	<hr/>	75 $\frac{1}{4}$

Ueberhaupt 674

Von Dorpat über Walk und Wolmar nach Riga.

Von Dorpat		
bis Uddern	26	
— Löwenhof,		
Kuitas	24 $\frac{3}{4}$	
— Teilik	22 $\frac{1}{4}$	

[Stadt Walk, ohne Stat.]
von Teilig 10 Werst.
Werst.

— Gulben	18 $\frac{1}{4}$
— Stafeln	21 $\frac{1}{2}$
— Wolmar	19 $\frac{3}{4}$
	<hr/>
	132 $\frac{3}{4}$
— Lenzenhoff	19
— Noop	22 $\frac{1}{2}$
— Engelhardts-	
hoff	21
— Hilchensfehr	19
— Feuermühlen	15
— Riga	11
	<hr/>
	107 $\frac{1}{2}$
	<hr/>
	240 $\frac{1}{4}$

V. Riga n. Olai 19 $\frac{1}{4}$
— Olai n. Mitau 19 $\frac{1}{2}$

38 $\frac{3}{4}$ Re.

Von Dorpat nach
val über Jewe.

Von Dorpat auf der
St. Petersb. Post-
straße b. Jewe 133 $\frac{1}{2}$

b. Warjel	21
— Hohenkreuz	26 $\frac{1}{2}$
— Pöddrus	26
— Loop	22 $\frac{1}{2}$
— Kaschal	23 $\frac{1}{2}$
— Jeglecht	25
— Keval	23

301

Von Dorpat nach Re-
val über Moifama und
Cardis.

Von Dorpat bis Moifama	26
— Cardis	34
— Pantifer	37
— Pöddrus	32

Von Pöddrus bis
Keval auf der Post-
straße, die von Je-
we aus nach Keval
führt

94

223

Von Dorpat über Wol-
mar nach Pernau.
Werst.

Von Dorpat bis Wolmar	132 $\frac{3}{4}$
— Ranzen	23 $\frac{3}{4}$
— Kuzen	22 $\frac{1}{2}$
— Moiseküll	21 $\frac{3}{4}$
— Kurfund	23 $\frac{3}{4}$
— Surri	19 $\frac{1}{2}$
— Pernau	18 $\frac{1}{4}$
	<hr/>
	262 $\frac{1}{2}$

Der gerade Weg über Hel-
met nach Pernau beträgt 180
Werst, jedoch ohne Sta-
tionen.

Von Dorpat nach Fellin 99
Werst, ohne Stationen.

Von Dorpat über Walk
und Werro nach Ples-
kau.

Von Dorpat auf der
Poststraße

bis Gulben	91 $\frac{1}{2}$
— Lips	20
— Menzen	21 $\frac{1}{4}$
— Sennen	21 $\frac{1}{4}$
— Werro	29
— Neuhausen	27 $\frac{1}{2}$
— Petschur	18
— Isborsk	20
— Korli	19
— Pleskau	19
	<hr/>
	286 $\frac{1}{2}$

Der gerade Weg von Dorpat
nach Werro beträgt 65
Werst, und von Dorpat
über Werro nach Pleskau
165 Werst.

Anzeige der vorzüglichsten Jahrmärkte.

Sollten einige fehlen oder unrichtig angegeben sein, so wird um desfallsige
Anzeige gebeten.

Anken im börptschen Kreise, den 14. und 15. Sept. — Arens-
burg, vom 6. bis zum 16. Febr., und vom 1. bis 3. Oktober. —
Abia im Kirchspiele Hallist, den 2. Sept. — Audern im pernau-
schen Kreise, den 18. Sept. — Nahof im Schwaneburgschen Kirch-
spiele, den 19. Sept. — Alt-Schwaneburg im Schwaneburgschen
Kirchspiele, den 8. Sept. — Dorpat, den 7. Januar 3 Wochen,
den 29. Juni, den 8. Sept., den 29. Sept. — Esla im Erlaschen
Kirchspiele, den 24. August. — Fellin, den 2. Febr. 8 Tage,
Ostermarkt 8 Tage nach Gründonnerstag, dauert 1 Tag, 22 Juni
24. u. 25. Sept. — Fennern, den 20. und 21. Sept. — Gol-
gofsky im tirsenschen Kirchspiele, den 21. Sept. — Helmet, den
15. August. — Hoppenhof, den 9. Okt. — Hohenbergen im Alt-
Pebalgischen Kirchspiele, den 21. Sept. — Kurfund im Kirchspiele
Sara, am 29. August. — Kirrempah im Ringenschen Kirchspiele,
den 17. und 18. Sept. — Kortenhof im Alt-Schwaneburgschen
Kirchspiele, den 15. Sept. — Lustifer, im oberpahlenschen Kirch-
spiele, den 15. Oct. — Marienburg, den 15. August. —
Menzen im Kirchspiele Harjel, den 10. Sept. — Moisekats,
im Kirchspiele Pölwe, den 10. August. — Mühlenhof, im
Kirchspiele Camby, den 15. und 16. Okt. — Neuhausen, den 29.
Sept. — Neu-Laitzen, den 10. Septbr. — Oberpahlen, den 15.
Sept. — Pernau, vom 13. Juli bis 3. August. — Pastorat
Pölwe, den 8. Sept. — Ramkau im Neu-Pebalgischen Kirch-
spiele, den 24. Sept. — Rogosinsky, auf dem Hoflager Luznik,
den 6. Okt. — Rauge, im Raugeschen Kirchspiele, den 8. Sept.
— Rappin, den 4. und 5. Sept. — Sennen, im Kirchspiel Rauge,
den 21. Sept. — SchloßKarkus, im Fellinschen Kreise, den 2. Juli.
— SchloßTarnast, den 6. und 7. Oct. — Schreibershof, im
Marienburgschen Kirchspiele, den 19. Sept. — Tschorna Dierena,
zum Gute Flemmingshof gehörig, den 10. und 11. Nov. — Walk,
den 24. Juni, 10. August, 29. Septbr. und den 27. Decbr.,
bis 5. Januar. — Werro, den 2. Februar, den 22. Febr. 8 Tage,
den 24. Juni, 24. Sept. und 10. Nov. — Wastemoise im Groß-
St. Johannischen Kirchspiele, den 2. und 3. Okt. — Wolmars-
hof bei Oberpahlen, den 10. Okt. — Wagentüll, im Helmetischen
Kirchspiele, den 6. Sept.

Scherz und Ernst, in Lust und Leid, zu Lehr und Wehr.

Gruß an Alle, die sich grüßen lassen.

Gott grüße dich, und sei in diesem Jahr
Dir Schirm und Schutz, in Freude, in Gefahr.
Halt seine Hand so fest, wie Ast am Baume,
Und sei getrost selbst in dem öd'sten Raume;
Und was dir kömmt, Er giebt es, sei vergnügt,
Und warte ruhig, bis sich Alles fügt.
Ist dann dies neugeborne Jahr zu Ende,
Dann schlag die Augen nieder, falt' die Hände,
Und denke nach: wieviel er Dir geschenkt,
Wie er in Liebe Deinen Schritt gelenkt,
Wie Du in jeder Angst, in Noth und Sorgen,
An seiner Hand so sicher und geborgen;
Dann hebe frisch den feuchten Blick empor,
Und juble dankend mit der Engel Chor;
Begrüß das neue Jahr getrost und heiter,
Halt seine Hand und geh' dann ruhig weiter,

Von Zank und Streit.

Zank und Streit kommen erstlich daher, daß der eine nur die Fehler des andern sieht, und nicht die eignen; und zweitens daher, daß der eine nur die eigne Schwäche fühlt, und nicht auch die, des andern. Was der andere nicht leisten kann, darfst Du nicht von ihm fordern. Es begegneten sich zwei in einem engen Hausgange. Der eine rief: Platz! und der andere rief gleichfalls: Platz! Weil aber auf den Ruf keiner wich, so prallten sie an einander und thaten sich weh. Da entstand denn unter beiden ein lautes Geschimpf und Gehader, und ein dritter, der zufälligerweise herbei kam, stand still und sah zu. Du hättest mir ausweichen sollen! sagte der eine; und

Du mir! sagte der andere. Ich werde Dich verklagen, drohte jener; und ich werde Dich verklagen! drohte dieser. Und der soll mein Zeuge sein, sprach der letztere, indem er auf den zeigte, welcher dabei stand und zusah. Auf den Lärm kam der Spittelmeister herbei — denn die Geschiede hat sich einem Spital zugetragen, wo lauter Geschworne lebten von Gottes und guter Menschen Gnade — wie wir alle in der Welt überhaupt — und die Partheien brachten ihre Klage vor, und riefen auch den Zeugen auf, daß er Zeugnis gebe der Wahrheit. Der aber schwieg und sagte kein Wortlein, was die beiden andern ihm sehr vorhielten. Nachdem der Spittelmeister Alles vernommen sprach er zu den Beiden. Wie mögt' ihr euch erzürnen ob der Unbill, die ihr euch angethan, ohne euer Wissen und Willen. Der eine von euch ist blind, und der andere ist lahm, und der dritte, der zeugen soll, ist taubstumm. Also war der Handel abgethan. Aber nicht ganz; denn es kam noch Besseres. Der Lahme ergriff die Hand des Blinden und sagte: Bruder, ist dir's lieb und recht, so leihe ich Dir fortan mein Auge, und Du leihst mir Dein Arm, so ist uns beiden geholfen. Der willigte gern ein; und der Taubstumme sah vergnügt zu, wie die beiden so freundlich sich begegneten, und er half auch dazu. Gebe Gott, daß es überall in der Welt so gehen und so geschehen möge.

Die Leichenbegleitung.

Es geht ein Alter im schlichten Gewand zu Wien im Freien einher, von Keinem gesehen, von Keinem gekannt, mit seinem Secretär. Da kommt ein Wagen, der trägt einen Sarg, drin liegt ein Armer in Ruh' die Decke darüber zerrissen und karg, und ohne Schmuck die Truh. Darneben schreitet der Führer nur, den magern Koffen zur Seit' — und hinter dem Wagen ist keine Spur von sonstigem Geleit! Freund, ruft der Alte, wen führst du? Warum so allein hinaus? O Herr, ich bring einen Armen zur Ruh, dem ward kein Freund zu Haus! Da winkt der Alte den andern herbei, im Aug' eine leuchtende Thrän'. Ist keiner sein Freund, so wollen wir zwei mit ihm zum Kirchhof gehn! Sie wandern hintern der Leiche her, ganz still, ohne Prunk und Glanz. Der Alte mit seinem Secretär. Es war der Kaiser Franz.

Die Standeswahl.

Ein Vater hatte drei Söhne. Als diese zu ihren Jahren gekommen waren, dachte er mit Ernst daran, einem Jeden derselben einen Stand anzuweisen, in dem sie ihr Glück und ihre Zufriedenheit finden möchten. Da er aber, als ein weiser Mann, wohl einsah, daß der Mensch selbst seines Glückes Schmied sei, so wollte er vor allen ihre Neigung und Sinnesart prüfen, um zu erfahren, welche Anstelligkeit sie überhaupt zur Welt hätten, und welche Willfährigkeit gegen die Menschen. Zu dem Ende berief er sie eines Tages zu sich, und reichte dem ältesten Sohn einen Apfel dar, indem er sagte: Theile mit deinen Brüdern! Der Sohn zerschneid den Apfel, und gab jedem Bruder ein Stück; behielt aber das größte für sich. Da dachte der Vater: Der schießt sich zum Kaufmann; denn ein solcher sucht sich in allen Dingen ein Profitlein, damit er sichern Erwerb und gutes Fortkommen haben möge. Des andern Tages reichte der Vater dem mittlern Sohn einen Apfel, mit der Weisung: er solle ihn mit seinen Brüdern theilen. Der zerschneid den Apfel in drei gleiche Theile, und gab den Brüdern willig ihren Theil. Da dachte der Vater: Der schießt sich zu einem Kriegsmann und Abentheurer; denn zu Feld und auf Reisen thut es noth, daß sich Kameraden allzeit zu Hand und Hülfe stehen, und Tisch und Bett brüderlich mit einander theilen. Am dritten Tage endlich ließ er die Söhne abermals kommen, und gab diesesmal dem jüngsten Sohn einen Apfel, denselben mit den Brüdern zu theilen. Der zerlegte denselben in drei Theile, und behielt den kleinsten für sich. Da dachte der Vater bei sich selbst: Der schießt sich zu einem Knecht und Bauersmann; denn ein solcher muß immer mit dem geringsten und schlechtesten Bissen vorlieb nehmen, inderß die Andern von seiner Hände Arbeit reichlich und gemächlich zehren mögen. Also faßte der kluge Mann demnach seinen Beschluß, und wies jedem Sohn den Stand an, zu dem er ihn geschickt hielt. Und er erfuhr auch späterhin, daß er ganz richtig gewartheilt und gewählt habe: denn der älteste Sohn erwarb als Kaufmann groß Geld und Gut; der andre gewann Ruhm und Ansehn in der Welt, und der dritte hatte in seiner Hütte, bei Weib und Kind, ein zufriedenes Leben.

Wie sie es machen.

Ein Bauer wunderte sich, daß zwei Advocaten, welche in dem eben in einer Rechtsache gehaltenen Termine mit der größten Erbitterung und Hestigkeit, wie die Kampfhähne gegen einander gestritten und gefochten hatten, nach Beendigung des Termin's in größter Eintracht im Wohnzimmer mit einander auf und nieder gingen, und sich freundschaftlich unterhielten. Ein Anderer, der die Herren genauer zu kennen schien, meinte: Die Advocaten sind wie Scheren, welche, wenn man sie zusammendrückt sich selbst zu schneiden scheinen, aber doch nur dem, was zwischen ihnen ist, Schaden zu fügen.

Ja so!

Zur Zeit der französischen Kriege in Deutschland, sah man einmal italienische Soldaten mit gelben Stiefeln. Darüber wunderte sich ein Deutscher und meinte, die könnten ja gar nicht gewickelt werden. Hm! bemerkte ein Anderer, die kriegen ihre Wicse oben.

Freimuth.

Auch Leichensteine sind mitunter freimüthig. Auf einem Kirchhose London's spricht ein solcher auf dem Grabe eines achtzehnjährigen Mädchens: Sie starb an der Schnürbrust!

Betrachtungen für den Feierabend.

Reiche und Arme. Wer wenig hat, dem gilt natürlich auch das wenige viel. Für den Armen hat ein Rubel mehr Werth, als für den Reichen Hundert. Wenn wir das bedenken, wie ganz anders erscheint uns dann die Wohlthätigkeit der Reichen; sie geben viel — in Vergleichung aber wenig. Wo findet der Arme ein Nachtlager, wer bietet dem Hungrigen Brot? Wer hilft löschen die Alles zerstörenden Flammen? Es sind nicht die Vornehmen! Um so rührender ist es wenn eine arme Wittwe zwei Heller in den Gotteskasten legt. Der Heiland sah es mit Freuden, sein reines Herz ward erquickt durch das Anschauen solcher That, und er hielt es für gut, seine Jünger aufmerksam zu machen. Verdienen aber nicht schon dieses Ehrengedächtnisses wegen, namentlich die Wittwen, daß wir ihnen Spender göttlicher Gaben wer-

den? Gute Menschen, freuet euch Freude zu machen! Diese heilige Freude gönnt der himmlische Vater reinen Seelen als Ersatz für den flüchtigen Schimmer der Lustbarkeiten einer eiteln Welt.

Eltern und Kinder. Sonderbar, daß es Eltern geben kann, die ihre Kinder nicht lieben. Zu große, blinde Liebe, ist falsche Liebe, ist keine Liebe! Manche Eltern machen ihr eigenes Kind zu ihrem Abgott, dem sie jedes Opfer bringen und daneben den allmächtigen Schöpfer vergessen. Kinder sind eine Gabe Gottes; kann nun die Gabe größer sein als der Geber? Und auch Kinder sind nur ein geliehenes Pfand. Wir sollen ja einst mit ihnen vor den ewigen Richter treten und sprechen: Herr, hier sind wir und die du uns gegeben hast, und keiner ist verloren gegangen, bei aller unsrer Nachsicht und Blindheit. Kinder verdienen nicht nur Liebe, sondern auch Achtung. Sie tragen Gottes Ebenbild — eine unsterbliche Seele — und Gottes Engel schauen auf sie herab! Auch wir könnten ihre Engel sein! Ihre Engel, meine Schwestern und Brüder! O, seid es!

Alter und Jugend. Oft lacht uns ein so schöner Herbsttag entgegen, daß wir fast von dem süßen Wahn verführt werden, der heitere lebenspendende Frühling kehre zurück. Doch währt die Täuschung nicht lange. Ein leiser Wind streicht durch die Wipfel der Bäume und das salbe Laub rauscht zu meinen Füßen, und die Sonne neigt sich mit matten Strahlen zum frühen Untergang. So mag es oft dem Greise sein, wenn er bei frohem Kinderspiel sein graues Haar vergißt und die schwere Last der Jahre. Aber ein kalter Hauch von trüber Erfahrung her, durchzittert plötzlich seine Glieder und weckt ihn unansehnlich aus den holden Träumen, und die Thräne der Wehmuth schleicht die abgehärmte Wange hinab. Fasse Dich! Zwei Dinge mußt du in so viel Jahren gelernt haben, vertrauen und warten in Geduld. Geduld ist die Seligkeit der Hoffnung, von der Petrus schreibt, und Vertrauen ist der Stab auf den sich David gelehnt. Ein feltner, aber willkommener Umgang ist der, mit einem frohen und bescheidenen Greise, der den alten Menschen abgelegt hat. Wohl dem der oft einem

solchen Denkmal der göttlichen Langmuth mit Andacht und Ehrfurcht sich nahen kann.

Einige Räthsel der Chfsten.

1.

Weißbier und Braumbier in einem Faß;
Rathe, mein Schwesterlein, was ist doch das?

2.

Ein eisernes Pferdchen mit flächsenem Schweif,
Kenn kreuz und quer hinunter den Streif.

3.

Dir fehlt nicht der Verstand, dir fehlen nicht die Jahre,
Drum rath, was hat der Hengst, der schwarze, doch
für Haare?

4.

Der Vater ist noch nicht geboren,
Und schon steigt dir der Sohn zu Dach!

5.

Mein liebes Kind, kannst du mir sagen,
Welch Holz am schwersten ist zu tragen?

6.

Wo ist der Endcherne Zaun, hinter welchem ein rothes
Hündlein bellt?

7.

Er schreitet behände
Ueber Dächer und Wände,
Und trägt bluthrothes
Fleisch auf dem Kopf.

8.

Sonst schweigt das Faß,
Die Säuser schrein!
Hier trinken still die Säuser das Maß,
Und immer schreit das liegende Faß.

9.

Fürsten, Edelleute, Bauern
Kennen ein köstliches Gericht,
Doch auf die Tafel bringt man's nicht.

10.

Oben Leben und unten Leben, und dazwischen ist Leder
geschnallt.

Zu beherzigendes.

Zweierlei bedenke: Was du zu sein meinst, können auch Andre sein; und: Was Andre leisten, wirst auch du zuwege bringen können.

Alles kann sich der Mensch geben, Alles lernen — nur Zartgefühl nicht.

Nicht um der Meinungen, sondern um der Neigungen willen lieben und hassen sich die Menschen; nicht durch Meinungen, sondern durch Neigungen lenkt man sie. Erzieht uns doch auch die Natur durch unsre Neigungen!

Das beste Mittel sich von Menschenfurcht zu befreien, ist Menschenkenntniß. Wer die Motive kennt, welche die Welt bewegen, wird sich eher Mühe geben müssen, das Gefühl der Verachtung zu unterdrücken.

Schon Plato nannte den Eigensinn den Begleiter der Einsamkeit.

Geh' deinen Weg nur ruhig fort; die Tage bringen das Beste wie das Schlimmste.

Es ist keine Ehre, von einem gelobt zu werden, den alle tadeln.

Wohl erzogen sein, heißt sehr oft, sich zu verstellen wissen.

Religion ist das tiefste und letzte Bedürfniß des hochgebildeten Menschen. Er fühlt daß er verehren und anbeten muß, und sucht sich dies Gefühl zu deuten, um ergeben und klar im Lichte der Gottheit zu wandeln.

Jeder Mensch will eigentlich jeden Andern anders haben; das ist der Ausdruck für das gemeine Menschenverhältniß. Jemanden nicht anders haben wollen als er ist, heißt ihn lieben und entspringt aus Erkenntniß. Alle

Menschen haben wollen wie sie sind, heißt die Menschheit erkennen und lieben. Es versteht sich, daß hier bloß vom Menschlichen die Rede ist, das diesen Namen verdient. Der Höchste läßt uns Alle gelten.

Sinngedichte von Logan.

M a l e r.

Auf Erden giebt's viel Maler, die einen gern abmalen,
Gemeinlich mit Kohlen. Sie fordern kein Bezahlen,
Sie thun es ungeheissen, sie thuns von freien Stücken,
Man braucht auch nicht zu sitzen, sie können's hinterm Rücken.

R a t h.

Wo Rath nicht wird gehört, wo Rath nicht Folge hat,
Allda ist gar kein Rath der allerbeste Rath.

F a l s c h e i t.

Höflichkeit verlor den Rock, Falschheit hat ihn angezogen,
Hat nun drinnen viel getäuscht, hat manch Wiederherz betrogen.

Die Welt.

Die Welt ist ein gemeiner Tisch, dran alle Menschen essen;
Wohl dem, der dessen, der ihn deckt, pflegt nimmer zu vergessen.
Speise und Trank.

Wenn die Menschen essen Brot, werden ihre Wangen roth;
Umgekehrt, beim Brantwein, pflegt die Nase roth zu sein.

A n n a.

Bei einem Kranken wachen bis Morgens drei bis vier,
Sagt Anna, muß ich lassen, es geht nicht mehr mit mir;
Bei einer Hochzeit tanzen bis Morgens drei bis vier,
Kann Anna wohl noch schaffen, da geht es noch mit ihr.

Das Frühaufstehen.

Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um sechs und neun Uhr früh, beträgt in 40 Jahren 2920 Stunden, oder 3 Jahr 122 Tage 2 Stunden, oder den Tag zu 8 Arbeitsstunden gerechnet 10 Arbeitsjahre, so daß das Aufstehen hinsichtlich des Geschäftslebens so gut ist, als lebte man 10 Jahr länger.

Stahlfedern.

Jeder, der mit Stahlfedern schreibt, wird wohlthun, wenn er ein Glas von etwa 3 Zoll Höhe mit Schrot von

Nr. 6 oder Nr. 7 angefüllt, auf seinen Schreibtisch hin stellt. Dieser Schrot soll dazu dienen, die Stahlfeder rein zu erhalten; denn sobald sich irgend etwas Störens des an der Spitze der Feder findet, stoße man nur mehrmal die Spitze derselben in den Schrot und das Hinderniß wird sogleich beseitigt sein. Wenn man die Feder weglegen will, mache man es mit derselben ebenso. Man hat lange Zeit diese Art der Reinigung der Stahlfeder versucht, und selbige empfehlenswerth gefunden.

Von einem Orden, den der Allerhöchste austheilt.

Wisse, lieber Leser, unser Herr, Gott und Vater hat auch seinen Orden, in welchem er seine Auserwählten aufnimmt. Das Ordenskrenz womit er dieselben schmückt, trägt sich nur nicht so leicht, wie das im Knopfloch, und ist auch kein so groß Kennens und Laufens darnach, wie nach jenem, so die Gnade des Fürsten austheilt; ja, viele möchten gar dieser Ehre baar und ledig bleiben, eben weil sie merken, daß diese Ordenszeichen nicht so leicht zu tragen sind. Sie freuen sich daher, so lange sie nicht berufen sind, und halten sich gern für vergessen, wenn sie darüber fast alt werden. Aber gieb Acht, lieber Alter, es kann noch immer ein ziemlich Kreuzlein für dich bereit liegen, denn es ist noch nicht aller Tage Abend. Deine Freude ist auch nicht die klügste. Wünsche ja nicht der liebe Gott möchte dich immer auf Polster und Kissen legen, und dich am Ende so recht bequem und rasch in seinen Himmel führen. Vergleichen Weichlinge halten die Fahrt nicht aus. Weinbruch und Hausbrand und Verfolgung und anderes Unglück brauchst du dir freilich nicht eigends zu wünschen; aber du wirst wohlthun, dich bei Zeiten mit dem rechten Schild und Helm und Panzer vorzusehen. Die beste Rüstung und Vorübung aber für solche Zeit des Kreuztragens ist — Andern ihr Kreuz tragen zu helfen. Merk dir's!

Guter Rath.

Wenn es Dir übel geht, nimm es für gut nur immer; Wenn Du es übel nimmst, so geht es Dir noch schlimmer. Und wenn der Freund dich kränkt, verzeih's ihm und versteh; Es ist ihm selbst nicht wohl, sonst thät er Dir nicht weh. Und kränkt die Liebe Dich, sei Dir's zur Lieb' ein Sporn; Daß Du die Rose hast, das merkst Du erst am Dorn.

Krämer-Ewigkeit.

Ein Krämer sagte zu einer Dame: Madame, dieses Zeug hält eine Ewigkeit, und nachher können Sie es noch als Unterfutter gebrauchen.

Räthsel.

Das Erste ist, was wir bewohnen,
Das zweite dräut dem Schiffer Tod;
Das Ganze schirmte Deutschlands Kronen,
In ihrer allergrößten Noth.

Welches sind die drei nur aus vier Buchstaben gebildeten Wörter, von welchen das eine ein Gewicht ist, das andere ein Gewicht hat, und auf deren drittes mancher ein gar großes Gewicht legt?

Mit einem Ei liebt man es nicht,
Mit Kraut ist es ein gut Gericht.

Wem werden alle Sachen am theuersten angerechnet, und wer muß sie am theuersten bezahlen?

Nimm T und U und auch zwei A,
Und noch dazu S R zwei H,
Das giebt Dir ein zweisylbig Wort,
Man findets fast in jedem Ort.

Wer's hat, der ist ein armer Mann;
Wem's fehlt, der ist gar wohl daran;
Wer's weiß, der wird ein Ignorant,
Wer's thut, ein Taugenichts genannt.
Wo's leer ist, weilt dies Unglückskind,
Wer's hört, ist taub; wer's sieht, ist blind.

Zufälliger Wiß. Von einem stets bespornten Stutzer sagte ein Mädchen, ohne Wiß machen zu wollen: Der Mensch reitet, wo er geht und steht.

Seine Distinktion. A wurde angeklagt, er hätte B eines Diebstahls beschuldigt. Ich nannte den Herrn B keinen Dieb, antwortete A vor Gericht, sondern ich sagte nur, und behauptete es noch, wenn Herr B meine

verlorne Geldbörse mit nicht hätte suchen helfen, ich hätte sie wieder gefunden.

Der Beste in der Welt. Ein Pedant in Paris bewies durch folgende Schlussformel, daß er der Beste in der Welt sey. Europa, sagte er, ist der schönste Theil der Welt; Frankreich ist das schönste Reich in Europa; Paris die schönste Stadt in Frankreich; das akademische Gebäude das schönste Haus in Paris; das schönste Zimmer in diesem Gebäude ist das meinige; ich bin das Beste in meinem Zimmer: folglich bin ich der Beste in der Welt.

Ohne Wagen — ein schlechter Arzt. Ein reicher Edelmann hatte die Gicht. Er las in der Zeitung von einem Arzt, der ein untrügliches Mittel gegen die Gicht besitze. Augenblicks sandte er seinen Diener zu demselben. Der Diener meldete den Arzt; ich hörte Niemand vorkommen, sagte der Kranke. Der Doctor kam zu Fuß, entgegnete der Diener. Was, zu Fuß? schrie der Kranke, er kann die Gicht kuriren, und kann sich nicht Wagen und Pferde halten? Er ist ein Charlatan! Geh! Johann, werf ihn zur Thür hinaus!

Die Schildwacht. Werda! rief ein Wanderer der Schildwacht am Thor entgegen; diese präsentirte das Gewehr, und antwortete vernehmlich: Stadtsoldat!

Einladung und Abfertigung. Ein junger Mann bat den Minister Talleyrand um dessen Handschrift um sie seinen Autographien beizufügen. Der Diplomat ließ lange warten. Endlich erhielt der junge Mann von Talleyrand ein Billet folgenden Inhalts: Mein Herr, haben Sie die Güte, morgen Mittag mein Gast zu seyn; ich habe einige sehr witzige Freunde eingeladen, und möchte nicht gern der einzige Dummkopf seyn. Der junge Mann gab, von da an, seine Sammlung auf.

Der Glückliche. Jemand sagte: Wenn ich etwas ABERNES sage, bin ich stets der Erste, der lacht. Sie Glücklicher, erwiderte ein Bonmotist, auf diese Weise müssen Sie ja niemals aus dem Lachen kommen.

Mittel gegen die Gicht. Welches ist das beste Mittel gegen die Gicht? fragte ein reicher Müßiggänger einen berühmten Arzt. Daß man täglich mit 8 Ggr. auskommt und sie auch verdient.

Selbstständigkeit. In Stuttgart besteht eine Gesellschaft, in deren Statuten die Bestimmung enthalten ist, daß nur selbstständige junge Männer in dieselbe aufgenommen werden können. Als sich nun die Frage erhob, was man unter selbstständig verstehe, ward diese dahin beantwortet: Selbstständig ist Jeder, der einen Hausschlüssel hat.

Chinesische Aerzte. In der Unterredung eines engl. Arztes mit dem Kaiser von China, fragte dieser, wie man in England die Aerzte bezahle. Als der Arzt ihm den engl. Gebrauch erzählt hatte, sagte der Kaiser scherzhaft: Es ist unmöglich, daß man sich in England wohlbefinde. Ich halte es mit meinen Aerzten anders. Ich habe deren vier, und bezahle ihnen wöchentlich ein anständiges Gehalt. Werde ich krank, so hört die Bezahlung so lange auf, bis ich wieder gesund bin. Ich brauche nicht zu sagen, daß meine Krankheiten immer nur von kurzer Dauer sind.

Das Mausoleum. Ein reicher Mann ließ sich ein Mausoleum errichten, woran die Arbeiter sehr lange beschäftigt waren. Als es fertig war, fragte er den Baumeister, der eine Art von Spaßvogel war, ob nun nichts mehr an dessen Vollendung fehle. Nichts, antwortete dieser, als der Besitz ihres verehrten Zeichnams.

Nache. Ein ziemlich ruinirter Börsenspekulant legte sich auf die Schriftstellerei. Jemand sagte von ihm: Erst hat das Papier ihn ruinirt, nun ruinirt er das Papier.

Einkaufspreis. Ein Kaufmann machte im Wochenblatte bekannt, daß er, um aufzuräumen, seine Waaren unter dem, was sie ihm kosten, verkaufen wolle. Unmöglich, bemerkte ein Nachbar, denn er hat dafür noch keinen Koppen bezahlt.

Unterschied und Aehnlichkeit. Welcher Unterschied ist zwischen dem Trinker X und dem Monde? X ist täglich voll, der Mond hingegen nur alle vier Wochen. Aber, welche Aehnlichkeit haben beide? Sie pumpen beide; er den Wein, und der Mond den Schein, an's Zahlen denken beide nicht.

Ist auch gut. Ein muntre Knabe erschien sehr unlustig als er lesen lernen sollte. Als ein Hausfreund sagte: Junge, was soll denn aus dir werden, wenn du

nicht einmal lesen lernst! erwiderte der Knabe rasch: Dann werde ich ein Schulmeister und lasse die Jungen lesen

Räthsel.

1.

Eine Stellvertreterin,
Um ein Leben zu erhalten,
Hab' ich mich gegeben hin
Mutterliebe zu entfalten.
Rehr' mich um, und du wirst sagen:
Seht, des Kaisers Tochterlein,
Das den Liebsten mogte tragen
Durch den Schnee, bei Mondenschein.

2.

Nehmt mich in die fleiß'ge Hand,
Streut mich auf das lockre Land,
Und dann nehmt den Kopf mir fort,
Blickt hinauf zum Vater dort,
Dann mit Andacht spricht mich aus,
Tausendfach fleiß' ich heraus.

3.

Mit einem D. ein Jüngferlein;
Mit einem S giebt's was zu essen;
Und ohne wird's der Monat sein,
Auf den die Dichter wie besessen.

4.

Wenn Freude rar, schaff' ich Vergnügen,
Du kannst auf mir, gleich Vögeln, fliegen;
Gieb mir ein G und deinen Garten,
Du hast auf Aerger nicht zu warten.

5.

Auf mir ruft es sich kühl, wenn sanft
Dich die Birke beschattet;
Unter mir denkst du der Welt, denkst
Du der Sorge nicht mehr.

Butter aufzubewahren.

Man gieße in die hölzernen oder irdenen Gefäße scharfen siedenden Essig, spüle sie damit gut aus und lasse denselben eine Weile darin stehen. Die Butter, welche in so behandelten Gefäßen aufbewahrt wird, behält nicht nur ihren milden Geschmack, sondern verbessert sich noch.

Gute Antwort.

In einer Stadt, wo man den Menschen nur nach Rang und Stelle zu schätzen pflegt, lebte ein Gelehrter, dem Alles mangelte, nur nicht Gelehrsamkeit und Kenntnisse. Dieser wurde gefragt: Wie geht es doch zu, daß Sie nicht auch Etwas werden? Ich muß wohl schon Etwas sein! versetzte derselbe.

Herr K behauptet, das Sprüchwort: Wessen Brod ich esse, dessen Lied ich singe! gehöre nur in einen Hunde Katechismus.

Jemand, der durch Polkwitz — in Schlessen — reisete, fragte einen Bürger, ob es dort noch so viele Narren gebe, als sonst, und dieser entgegnete: Wir haben hier Narren, wie an andern Orten, aber die meisten reisen bloß durch.

Ein poetischer Dorfschulmeister, Namens Knecht, schloß eine Bittschrift an seine Guts herrschaft mit folgendem Distichon:

Gnädigster, deine begnadende Gnade begnadige gnädigt Deinen knechtisch in Knechts Knechtschaft verknechteten Knecht.

In einer Gewerbleiß-Ausstellung hing ein Stück Sohlenleder mit einem Zettel daran, worauf stand: Dieses Sohlenleder ist von einem irdischen Ochsen verfertigt worden.

In einer Gesellschaft wurde zur Zeit des griechischen Aufstandes das schreckliche Blutbad auf der Insel Samos geschildert. Ach, rief eine Dame im tiefsten Schmerz, die armen Samojuden!

Ein Kandidat der Medicin wurde im Examen von einem pedantisch strengen Examinatoren gefragt: Welches sind die schweißtreibenden Mittel? Der Kandidat nannte die ihm bekannten nacheinander her. Aber wenn alle diese nicht helfen! fragte der Examinator weiter, was

werden Sie dann anwenden? Ich werde den Patienten zu Ihnen ins Examen schicken! erwiderte der Gefragte.

Ueber die Anwendung des Kochsalzes.

Verbraucht man das Salz beim Kochen zc. zc. nicht im krystallisirten, sondern im mit Wasser aufgelösten Zustande, so erspart man nicht nur ein Drittel Salz, sondern verhindert auch, daß die Speisen, heute bereitet, morgen der größern Säure wegen fast ungenießbar sind.

Brauntweintrinker

deren Neigung zum Trunk noch nicht örtliche Leibesstörungen verursacht hat, können sich von ihrem Uebel ziemlich leicht und in ganz kurzer Zeit befreien, wenn sie den Kaffeetrunk mit Weißbrot als tägliche Haupt- und Mittagkost einführen, Abends und Morgens sich aber auf gewöhnliche Art mit Gemüse oder nicht zu fetten Fleischspeisen verköstigen. Schwarzbrot zum Kaffee ist, wegen der bald Widerwillen erregenden Säuerung im Magen durchaus unratksam. Die Wärme und der süße Geschmack des Getränkes schwächen den Appetit zum Brauntwein und zum Bier unerwartet bald, ohne daß sich ein Widerwille gegen das gewählte Eingerlei einstellt. Wird diese Diät zugleich auf dem Wege häuslicher Ausmittelung befolgt, so empfiehlt sie sich auch durch Wohlfeilheit.

Pockennarben

werden nach und nach unscheinbarer, wenn man die Haut fleißig mit Baumöl einreibt.

Laß sie reden!

Ein schiefes Urtheil ist zwar nur ein flacher Hieb, thut aber Manchem weher, als wenn die Schneide den rechten Fleck getroffen hätte. Drum lerne ungerechten Tadel mit Ruhe ertragen, und unterlaß nie aus Furcht vor ihm das Gnte, das du vorhattest. Sieh, der klare ruhige Mond macht's auch so; er leuchtet dem Pilger doch freundlich durch die Nacht, ob ihn gleich die Hunde anbellten, und die Diebe ihn ausblasen möchten, und die Nachtvögel — gesiedert und ungesiedert — ihn anschwärzen möchten.

Richtig!

Luther sagte: Die Welt ist wie ein trunkner Bauer.

Hebt man diesen auf der einen Seite in den Sattel, so fällt er auf der andern Seite wieder herab. Man kann ihm nicht helfen, man stelle sich, wie man will.

Definition.

Ein Kaufmann sagte: Wenn ein Mann vom andern Geld borgen will; das ist Experimentalphilosophie; wenn dieser es ihm abschlägt, so ist das Naturphilosophie.

Das eben nicht.

Ein Engländer war bei einem deutschen Grafen zu Gaste, und warf von ungefähr ein Glas Wasser um. Der Graf fragte ihn, ob das in England so Sitte sei. Gefast erwiderte der Engländer: Das eben nicht, aber wenn es geschieht, fragt wenigstens Niemand darnach.

Derber Wig.

Professor Nau in Leipzig äußerte einst nach einer derben Mahlzeit: Nun habe ich so viel Rindfleisch gegessen, daß ich mich schäme, einem Ochsen ins Gesicht zu sehen.

Seelenruhe.

Ein Türke, der sich lange in Wien aufgehalten, und dem natürlich die deutsche Begrüßungsweise mit dem Hut nicht zusagen mochte, weil sie der seinigen so entgegengesetzt ist, bediente sich später im Zorn immer der Verwünschung: Möge deine Seele nicht mehr Ruhe haben, als der Hut des Deutschen.

Das fatale Sterben.

Während der Cholerazeit rief eine schwachnervige Dame seufzend: Ach, das fatale Sterben bringt mich noch unter die Erde.

Kangstreit.

Schuhmacher und Bäcker stritten sich um die Vorzüglichkeit ihrer Handhierung. Gevatter, bemerkte endlich Letzterer, mach' er sich doch nicht dümmer, als er ist. Er und Jeder weiß ja recht gut, daß ein Bäcker höher steht als ein Schuhmacher, weil Brot und Semmeln auf den Tisch, Schuhe und Stiefel aber unter den Tisch gehören.

Doppelt.

Ein Barbier schnitt beim Barbieren einen Engländer und wurde doppelt bezahlt. Hier, sprach dieser, für's Bartsheeren und für den Aberlaß.

Classification.

Ein Schullehrer hatte zur Erleichterung seines Unterrichts in der Naturgeschichte, die Säugethiere in Classen eingetheilt. Als er nun einst einen seiner Schüler einen Esel nannte, lief dieser voll Freude heim zu seinem Vater und rief: Ach, Vater, denk doch! ich bin in die erste Classe gekommen.

Was ist eine Geliebte?

Es fragte Jemand den Dichter X: Sagen Sie mir doch, was ist eine Geliebte? Eine Geliebte ist ein Frauenzimmer verfehlt dieser, bei dem man Alles vergißt, was man sonst auswendig weiß; nämlich die Fehler des Geschlechts.

Stiefelwische.

Brüderchen, sagte ein Cavallerist zu seinem Kameraden, während er mit lusternem Blicke ein Wachsfignrenkabinet betrachtete, wenn diese Figuren uns gehörten, so hätten wir Stiefelwische auf die ganze Kapitulation.

Seltamer Irrthum.

Das hätte sich der Schäfer von Kleinfelden nicht träumen lassen, daß ihm so viel Ehre wiederfahren könne, obwohl er sonst ein großes Stück auf sich selbst hielt. Er war erst gestern in den Gemeinde: Dienst getreten, und saß heute Morgen auf freiem Felde unter der großen Linde am Wege, von wo aus er seine Heerde gut übersehen konnte. Da ging eine Dirne aus dem Dorfe vorbei, ein gar schönes Mädchen, und grüßte ihn sehr höflich. Blitz! dachte er, die merkt's, daß ich ein schöner Kerl bin, und ich stech ihr' nicht wenig in's Auge. Bald darauf kam der Schulz des nächsten Dorfes vorbei, und nahm den Hut ab. Kurios, sagte der Schäfer zu sich selbst, wofür hält mich denn der? Und wir kennen uns doch nicht. Dann spazirte der Herr Pastor vorüber, und der zog gleichfalls den Hut, und verneigte sich tief vor ihm. hm! sagte er, und schüttelte den Kopf und wußte nicht was er denken sollte. Zuletzt kam die Frau Amtmannin und kniete gar vor ihm nieder. Das geht doch zu weit, sagte er, ich bin nur ein sündiger Mensch. Also stand er fast unwillig auf. Jene aber blieb knien, und betete fort. Das wunderte den Schäfer, und er drehete

sich um, und nun sah er, oberhalb am Baum, worunter er gefessen, ein Kreuzifix. Aha, sagte er, also der ist gemeint, nicht ich! Er zog jetzt auch seinen Hut ab, und gab dem die Ehre, dem sie allein gebührt.

Fragen ohne Antworten.

Welche Motive wirken am kräftigsten?
In welchen Thälern sterben die meisten Menschen?
Welche Braut ist die ungeduldigste?
In welcher Schule haben die Schüler Augen und sehen nicht?
Welcher Stand ist der beste?
Welches Wahl giebt man großen Verbrechern?
Wann kommen Zeit und Rath auf Einen Tag?
Welcher Lux kam in einem Ei zur Welt?
Welche Massen erregen meist Lachen?
Auf welcher Straße ist noch kein Mensch gefahren?

Der Gläubiger.

König Alphons von Neapel liebte Geistesgegenwart und offenen Scherz. Ew. Majestät, sprach ein armer Doctor, ich bitte um Beistand gegen einen ungestümen Gläubiger, dem ich meine Schuld schon oft bezahlt. Er quält mich fort und fort. Der Gläubiger ist ungerecht, antwortete der König, wer ist er? Mein bellender Wagen, Ew. Majestät, war die Antwort. Ich habe denselben Gläubiger, verfehlt der König. Aber Ew. Majestät haben, ihn zu befriedigen. Diese Antwort hatte Erfolg.

Der verurtheilte Philister.

Der Hochgefinnte Großherzog Carl August von Weimar, der mit geringen Mitteln seine kleine Residenz zu einer Weltstadt der Kultur zu erheben wußte, äußerte zu einem seiner treuesten Unterthanen: Auf diejenigen meiner Staatsdiener, die immer nur über den Acten sitzen, nie in's Freie gehen, wenn sie je hinauskommen, weder rechts noch links, weder nach den Bergen noch nach den Wolken und Sternen, die immer nur auf den Weg hinsehen — auf diese halte ich sehr wenig.

Noch ein paar Feierabendsbetrachtungen.

Mund auf! Hand an! So nähert man sich mit Gott und Ehren, Mund auf, und bete. Das Gebet

ist die Röhre, dadurch allen seinen Segen von oben herab zu uns leitet; die Leiter Jacobs, da die Engel auf und ab steigen. Seufzer hinauf, Segen herab. Wie der Mensch durch den Athem die Luft, und der Baum durch die Wurzel den Saft an sich zieht, so ziehest du durchs Gebet Gottes Segen an dich. Hand an, und arbeite. Ohne Arbeit giebt der Himmel nichts. Die Natur hat die Rose umflochten mit Dornen, und den Kern mit Schalen umgeben; wer die Rose haben will, muß die Dornen nicht scheuen, und wer den Kern schmecken will, muß die Schalen ablösen. Gott hat seinen Nahrungssegens in die Arbeit unserer Hände gelegt und gesprochen: Du sollst dich nähren von deiner Hände Arbeit. Drum, wo Nahrung sein soll, da muß Arbeit vorhergehen. Müßiggang ist der Armuth Vater. Gott giebt den Seinen zwar im Schlaf, aber nicht durch den Schlaf. Jener Vater wußte es wohl, da er vor seinem Ende seine Söhne verträufet eines reichen Schatzes, der in seinem Weinberge verborgen läge, und befahl, daß sie den suchen sollten. Nach seinem Tode durchgruben und durchwühlten sie den Weinberg, gewannen zwar keinen Goldschatz, doch im Herbst einen köstlichen Weinschatz.

Das Herz läßt sich nicht zweien. Gott hat Dir gegeben zwei Augen, damit kannst du über und unter dich sehen, den Himmel und die Hölle beschauen; zwei Ohren, das eine kannst du dem Kläger, das andere dem Beklagten zukehren, wenn du richten sollst; zwei Hände, die eine Hand hinauf zu Gott, und die andre reich zum Nächsten hinab und gieb; zwei Füße, mit dem einen diene dir selbst, mit dem andern, dem, der deiner Dienste bedarf. Aber Eine Zunge hast du nur und Ein Herz. Gott hält nichts von zwei züngigen Leuten, die kalt und warm aus einem Munde blasen, und im Sitzen anders reden als im Stehen; viel weniger hält er von den zweierherzigen, die das Herz theilen, ihm die Hälfte und dem Teufel auch die Hälfte geben. Ein zweierherziger Mensch ist eine Mißgeburt, die will Gott nicht zum Opfer haben. Entweder allein, oder gar nicht sein. Das Herz läßt sich nicht zweien.

Am Sylvesterabend zu singen.

Mel. Mich ergreift ich weiß nicht wie er.
Hörcht, vom nahen Thurme tönt
Dampf die letzte Stunde,
Füllt das Glas und klingt und singt:
Segen unserm Bunde!
Groll und Mißmuth fliehe weit,
Daß der Mensch gesunde;
Lebe wohl, du altes Jahr!
Dank für manche Stunde!

Nun mit frohem Angesicht
Neuem Jahr entgegen;
Lasset nur die Hoffnung nicht
Auf den Blütenregen;
Finden, Freunde, muß man uns
Auf der Wahrheit Wegen.
Dreimal hoch dem neuen Jahr!
Hofft auf reichen Segen!

Verzeichniß

der Preise des Papiers zu Leihbriefen und Wechseln nach den in selbigen verschriebenen Summen.

Ein Bogen kostet:
auf die Summe:

von	—	bis	150	R. S. M.	—	30	Cop. S. M.
—	151	R.	—	300	—	—	90
—	301	—	—	900	—	1	R. 80
—	901	—	—	1500	—	3	— S. M.
—	1501	—	—	2000	—	4	— 20
—	2001	—	—	3000	—	6	—
—	3001	—	—	4500	—	9	—
—	4501	—	—	6000	—	12	—
—	6001	—	—	7500	—	15	—
—	7501	—	—	9000	—	18	—
—	9001	—	—	10000	—	21	—
—	10001	—	—	12000	—	24	—
—	12001	—	—	13000	—	27	—
—	13001	—	—	15000	—	30	—

Leihbriefe und Wechsel über mehr als 15000 R. S. M. sind auf mehrere Bogen zu schreiben.

Est

A-1841

17869

